

12. Februar 2015

## Alles dreht sich um den Hausberg

**Auch der Auggener Gemeinderat spricht sich gegen Windkraft auf dem Blauen aus, wenn auch nicht ohne Gegenstimmen.**



Auch von Auggen aus gibt es einen guten Blick auf den Blauen – kein Wunder, dass auch hier Windräder auf dem Markgräfler Hausberg eher unerwünscht sind.

Foto: sigrid umiger

AUGGEN. In den Mitgliedsgemeinden des Gemeindeverwaltungsverbandes Müllheim-Badenweiler bläst ein heftiger Wind. Ob dessen Geschwindigkeit für den Bau von Windkraftanlagen ausreicht, bleibt noch abzuwarten. Die Stadt Müllheim plädiert für Windkraft auf dem Blauen. Der Gemeinderat Auggen stimmte – wie Badenweiler, Sulzburg und Buggingen – dagegen.

Mitte März soll zwecks Ausweisung von Standorten für Windkraftanlagen die Offenlage für die Teilfortschreibung des Flächennutzungsplans in der Verbandsversammlung des GVV beschlossen werden. Bislang herrschte bei Beschlussfassungen im Verband Harmonie. Das könnte sich ändern. Der Gemeinderat Müllheim schließt sich mehrheitlich nicht den Empfehlungen der Fachbüros, Fsp-Stadtplanung und Faktorgrün, an.

Nach dem Aufstellungsbeschluss im März 2012 wurden von 21 möglichen Standorten nur 15 weiterverfolgt, weil bei denen eine Windhöffigkeit mit mindestens 5,25 Metern je Sekunde in 100 Metern Höhe zu erwarten ist. Im Rahmen der frühzeitigen Beteiligung wurden acht Standorte detailliert geprüft. Den Bereich Hohe Eiche-Blauen hat man

ausgeschlossen, obwohl genau dort die Windhöffigkeit am größten ist. Dieser Standort sei aus "artenschutzrechtlichen Gründen" nicht geeignet, erklärte in der Auggener Ratssitzung Susanne Miethaner vom Büro Faktorgrün. Es gehe um den Schutz des Wanderfalken, der im Umkreis von 1000 Metern lebe. Gegen den Standort Blauen spreche auch ein hohes Konfliktpotenzial bezüglich des Landschaftsbildes und die Nähe – etwa 1000 Meter – zur Rehaklinik Hausbaden in Badenweiler. Aus Gründen des Lärmschutzvorsorgeabstands sei auch der Standort Klosterkopf-Enggründle entfallen, der zu nahe am Pflegeheim in Sulzburg liege, so Miethaner. Übrig bleiben zwei Konzentrationszonen auf zwei Höhenzügen mit jeweils drei Standorten. Diese sind nördlich von Sulzburg an der Grenze zu Staufen und Münstertal: Riesterkopf-Grader Grund, Böschliskopf und Rammelsbacher Eck sowie östlich von Schweighof auf der Gemarkungsgrenze Müllheim-Sulzburg die Standorte Dreispitz, Schnellling und Sirnitz, erläuterte Fsp-Planer Ingo Jehle. Die Lärmschutzabstände werden im Zuge des immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahrens erneut diskutiert. Vorgesehen sei, so Jehle, dass der Lärmpegel nachts Grenzwerte von 35 bis 50 Dezibel einhalten müsse, je nach Bebauung. Für 35 dB/A gilt ein Abstand von 1000 Metern (Kliniken), für Gewerbegebiete reicht ein Abstand zur Windkraftanlage von 500 Meter für den Grenzwert von 50 Dezibel, so der Planer.

Er könne nicht nachvollziehen, dass ausgerechnet der Standort mit der höchsten Windgeschwindigkeit aus dem Verfahren rausfliege, monierte Gemeinderat Gerd Huber (FDP). Seiner Meinung nach stecke da eine "saumäßige" Lobby dahinter, die zugunsten der Stromkonzerne Windenergie verhindern wolle, mutmaßte er. Die meisten der 25 privaten Einwendungen stammen von Bürgern aus Badenweiler, die sich wegen der Windräder Horrorszenarien ausmalen. Er sehe tagtäglich die leuchtende Kernenergie in Fessenheim, wenn die in die Luft fliege, sei auch Badenweiler betroffen. Wer gegen Atomkraft sei, dürfe sich nicht an der Optik von Windrädern stören. In den Anregungen sei sogar von "Wildfernwanderwegen" die Rede, die es aber nur in Afrika gebe. Wichtig sei doch, dass die Region ihren eigenen Strom vor der Haustüre erzeuge, betonte Gerd Huber und bekannte: "Ich stehe voll hinter dem Beschluss des Stadtrates Müllheim."

Bürgermeister Fritz Deutschmann erklärte, dass der GVV bereits 200 000 Euro für Gutachten ausgegeben habe. Es könne nicht sein, dass jetzt ein Beschluss umgedreht werde, schließlich müsse der GVV die Interessen der Bürger wahren. Peter Danzeisen (CDU) gab zu bedenken, dass der Blauen ein Wahrzeichen sei. Dem schloss sich das Gremium bei der Beschlussfassung an. Dagegen stimmten Sabine Lange (CDU) und Gerd Huber.

Autor: Sigrid Umiger